

von Pollo
unvollständig

Bonn, den 5. Mai 1934.

Lieber Markus!

Gestern hat dein Vater dir eigentlich schreiben wollen. Dann kamen die Marburger herüber und wir hatten Bulmann im Hause. Das war der Tag besetzt und des Abends die Müdigkeit doch so erheblich von dem vielen Reden, dass es nur noch zum Kino langte. Und heute muss unter allen Umständen der Anfang der Vorlesung entstehen. Montag sind die Seminarprüfungen und ist nachmittags eine Presbyter-Sitzung, so bleibt nicht mehr viel Raum zur Vorbereitung. - Aber sei nicht betrübt. Der Brief an dich steht nun zuvorderst auf dem Programm und wird werden. - Inzwischen habe ich heute mit der Morgenpost deinen Brief erhalten und danke dir sehr herzlich dafür. Und weil du anscheinend nach Nachricht verlangst, will ich dir in dieser schönen Morgenstunde rasch ein Brieflein tippen. Den Reisebrief habt ihr wohl erhalten, hoffentlich wenigstens. Wir sind in der letzten Zeit in dieser Beziehung allerhand Überraschungen gewöhnt. Aber davon später. - Alles, was du schreibst über die Professoren und die Studenten habe ich mit Interesse und Anteilnahme gelesen. Ja, das kann ich mir denken, dass da Manches zu schlucken ist an Langweiligkeit und im besseren Falle (Verner) an Widerspruch. Und doch zwei, die sich lohnen: die Philosophiegeschichte und die Gilg-Vorlesung. Vielleicht ist es für dich jetzt noch nicht so schlimm, dass du dadurch ~~max~~ gezwungen bist, dich mehr in Handgeboten zu bewegen. Nach dem Propädeutikum, wenn du vielleicht wieder hier bist, wird es ja dann umgekehrt sein, da wirst du dann ausser Papas Dogmatik oder Ethik und vielleicht noch Wolfs Dogmen- oder Kirchengeschichte nicht viel Genussreiches finden und dich ganz auf diesen innersten Kreis konzentrieren können. Und was für eine schöne Vorarbeit ist es im Blick darauf, dass du jetzt Calvin liest. - Soviel ich mich erinnern kann, hat Papa dir in den letzten Tagen hier einmal gesagt, dass du wohl in Bern dich ganz stark wirst einstellen müssen auf Selbststudium. Und dass du das anscheinend so gut und sinnvoll kannst, das macht sicher diese ersten Semester dort zu später sehr nützlichen. Denn weisst du, das fehlt ja nun wiederum unseren deutschen Studenten. Sie haben einfach weithin zu wenig schlicht gelernt und das ist doch eigentlich die stillschweigende Voraussetzung z.B. gerade von Papas Vorlesung, auch weithin von Wolf, die ich doch einfach deshalb einmal abbrechen musste, weil es bei mir nicht langte. (Symbolik). Nein, darum möchte ich dich wirklich beneiden und nehme nicht im Geringsten an, dass trotz aller Mängel dein Leben dort nicht sehr gefüllt und schön wäre. - Mit den Studenten, das ist ein bisschen traurig. Ich hatte sehr für dich gehofft, es möchte doch einer darunter sein, mit dem es sinnvolle Gespräche geben könnte. Aber noch kennst du sie ja vielleicht ~~max~~ nicht alle und noch nicht nah genug, als dass man diese Hoffnung ganz begraben müsste. Was uns in dieser Hinsicht in diesem Semester hier erwartet, wissen wir auch nicht. Der Jg. Becker-Bremen war neulich da und hat etwas trübe Dinge erzählt. Er geht nach München aus diesen Gründen. Und was hier im Neuen Testament werden soll, ist uns auch schleierhaft. Es ist noch niemand da und Papa hat diesmal keine exegetische Vorlesung. Dass Hörscher ab nächsten Semester versetzt (!) ist, er weiss nicht wohin, hast du wohl gehört. Was dann in A.T. werden soll, steht auch noch aus. --- Ja, Markus, das Leben ist reich an Überraschungen. Eine der unerwartetsten war uns freilich ein kl. Zwischenfall, der uns in diesen Tagen beschäftigt: In der letzten Nr. (17) des

KBA 9234.149

Evangeliums im Dritten Reich" steht zu lesen: Eine Studienrätin, die ihren K.B. anschwärmt, schreibt.... und dann kommen Auszüge aus einem Rundbrief Ericas, den sie letzten Herbst über Papas Auftreten in Berlin und über die Gespräche im Kreis der Notbundpfarrer schrieb!! Der liebe Stapel hat diesen Artikel geschrieben!! - Die Sache hat ihre Wellen auch hierher geworfen - ich darf dir darüber nichts Näheres selbst sagen - und wir haben noch keinen endgültigen Bescheid. Papa ist sehr böse und nicht mehr gewillt, sich allzuviel gefallen zu lassen. - Dann müssen die Deutschen hier eben ihren Kohl selbst bauen. Ich habe aus jeder ganzen Sache den Eindruck, dass der Staat ihn eher schützen will als gegen diese Angriffe aus dem Bak Stapel-Hirsch und der ganzen deutschen christlichen Gesellschaft. Wie lange er das will und kann, weiss man natürlich nicht. Gut steht es um die D.C. auf keinen Fall. Der Versuch Frieden zu schliessen, misslingt auf der ganzen Linie. Aber das ist noch nicht gesagt, dass die Opposition ihrerseits auf dem besten Wege wäre. Du hast ganz recht, Ulm ist eher fatal. Anscheinend sind dort die süddeutschen Bischöfe etwas überrannt worden von einigen norddeutschen Pfarrern wie z.B. Amussen, um dann nachher sofort wieder zurückzusinken. Meiser muss alles damit wieder kaput gemacht haben, dass er nachträglich erklärte: das Wort von der wahren, legitimen Kirche sei "nur innerlich" zu verstehen!! - Aber doch weniger erfreulich als Ulm ist eigentlich das, was in Schleswig-Holstein passierte, wo ja die gemässigte D.C. und die Opposition unter Bischof Paulsen Frieden schlossen. Dabei hat uns vor allem etwas betrübt, dass auch Amussen das billigte. Pappa schreibt demnächst wieder ein Vorwort über diese Dinge, bzw. hat es schon geschrieben. Heft 10 ist gestartet: die Predigt von Paris und die daran anschliessende von Osnabrück. - Im übrigen wissen wir auch wenig. Man liest ja nichts über diese Dinge. Aber wir sind eigentlich der Ansicht, dass die Müller-Herrlichkeit wie eine faule Frucht abfallen wird, um dann freilich wem? Platz zu machen. Das ist eigentlich jetzt die grosse Sorge: Wer wird dann kommen? Sodass wir fast hoffend dieser Platzwechsel möchte sich nicht zu rasch vollziehen. - Die Predigt am 1. Mai von Haun war eine Katastrophe. Hingegen scheint Pastor Frick sich sehr Mühe zu geben, hat Papas Predigtübungen in einer Nachschrift eines Studenten studiert und hat wahrhaftig in der letzten Predigt die Einleitung weggelassen. Das rechne ich ihm hoch an. Er ist doch wohl der aufgeschlossenste hier und lässt sich von Papa sehr viel sagen. - Darin hast du es ja wohl bessern in Bern, dass du dann und wann eine gute Predigt hören kannst? - Was hat sich mit Schmidt entschieden? Wir warten sehr auf Nachricht, auch möchte ich so gerne wissen, wo seine Frau ist. Ich hatte einen ganz besonders feinen und guten Brief von ihr und möchte ihr wiederschreiben. Denk, Markus, dieser Tage war ein Japaner hier, ein kleiner Heide, der auf dem Umweg über einen heidnischen Philosophen dort, seinem anscheinend geliebten und verehrten Lehrer, von Papa hörte und nun einfach kennen lernen will, was er lehrt. Er frug nicht mehr und nicht weniger als: "In was besteht der Unterschied zwischen einem Schein- und einem Christen?" "In Jesus Christus". Da wurde er sehr nachdenklich und will sich die Sache noch überlegen. Aber er wird im Seminar und vielleicht sogar in der Sozietät sein. Auch Amerikaner manen bereits herum und doch auch der gute Martin Bras ist wieder einmündig eingezogen. - Kannst du Lili S. nicht einmal treffen? Es war sehr schön mit ihr. Sie hat in England viel gelernt. Nun ist sie betrübt, dass in Basel Philosophie nicht Schulfach ist und sie statt dessen Französisch nehmen muss. Aber sie tut auch das tapfer. - lieber Markus, das sind jetzt nur ein paar Mitteilungen. Ich würde dir gern in grösserer Ruhe schreiben, bes. auch von Traubs Arbeit, an der ich regen Anteil nehme und die mich selbst